

## Glockenkundler interessieren sich für Geläut im Rohrshheimer Gotteshaus

Die Rohrshheimer Kirchengemeinde bekam Besuch von der Vereinigung Deutsches Glockenmuseum. Zwei Fachleute waren in der Kirche St. Matthäus und St. Markus, um den Glockenbestand zu dokumentieren.

Von Horst Müller  
Rohrshheim • Die Rohrshheimer Kirche kann mit etwas ganz Besonderem aufwarten. Sie beherbergt eine noch in Betrieb befindliche Läutemaschine. Soweit den Glockenkundlern Sebastian Wamsiedler und Matthias Brau bekannt, ist es die Einzige ihres Alters in Deutschland, die noch ihren Dienst versieht.

Bedient wird die Rohrshheimer Anlage seit über 30 Jahren von Henri Hillmer. Er bekam diese Aufgabe vom damaligen Pfarrer Günter Reichardt übertragen. Wobei er dieses Amt eigentlich nur vorübergehend bekleiden sollte.

Hillmer versteht es jedenfalls, die Läutemaschine in Gang zu setzen und damit der Glocke zur Ankündigung der Gottesdienste den rechten Schwung zu geben, bis der Klöppel die Wand der Glocke berührt und der charakteristische Ton entsteht.

Die Läutemaschine ist 1913 von der Kirchengemeinde angeschafft worden, somit also schon über 100 Jahre in Betrieb. Früher konnten mit dem Gerät alle drei Glocken des Geläutes in Gang gesetzt werden, heute nur noch eine. Dem glücklichen Umstand, dass die Lä-

temaschine all die Jahre noch gebraucht und daher nie außer Betrieb genommen wurde, ist der Erhalt dieses technischen Denkmals zu verdanken.

Die Mitglieder der Kirchengemeinde werden sich weiterhin bemühen, das einzigartige Gerät zu pflegen und weiterhin zu betreiben. Der Glockensachverständige Wamsiedler geht davon aus, dass es sich um einen Maschinentyp von der Firma „Herforder Elektrizitätswerke Bokelmann & Kuhlo“ handelt. Heute ist die Firma unter HEW bekannt und stellt immer noch Läutemaschinen her.

Sebastian Wamsiedler und Matthias Brau beschäftigten sich auch mit den Glocken selbst. Sie fotografierten die Rohrshheimer Exemplare, hielten die technischen Daten fest sowie ihre Geschichte vom Glockenguss bis in die heutige Zeit. Weiterhin wurden Tonaufnahmen von jeder einzelnen Glocke bzw. mehreren zusammen gemacht, um den Klang der Nachwelt zu erhalten.

„Von jeder Glocke gehen wie bei jedem anderen Musikinstrument etwa 15 bis 20 Töne aus“, erklärte Braun. Jede gegossene Glocke sei ein Unikat und habe einen charakteristischen Klang. Dieser sei ihr beim Gießen sozusagen mit in die Wiege gelegt worden. Der Klang beruhe auf der geometrischen Form der Glocke und dem verwendeten Gussmaterial. Das Festhalten dieser Einzigartigkeiten haben sich die beiden Glockenkundler auf ihre Fahnen geschrieben.

Ziel ist es, die Glocken zu inventarisieren. So waren die



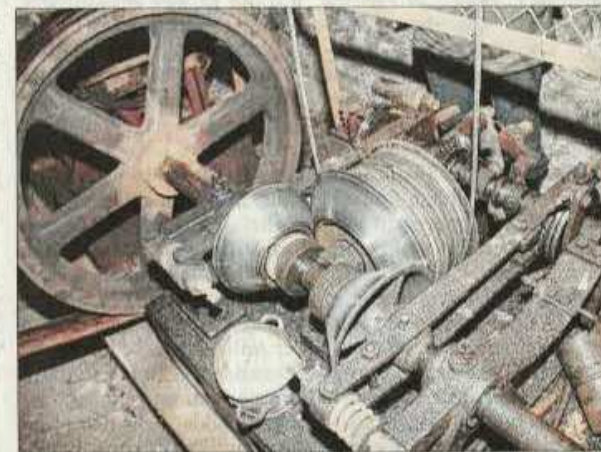
Die Glockenkundler Matthias Brau (vorn) und Sebastian Wamsiedler schauen auf die Läutemaschine, beobachtet von Henri Hillmer im Hintergrund.

Fotos (2): Horst Müller

Glockenkundler auch in Osterwieck und wollen demnächst nach Dardesheim kommen.

### Glockenmuseum

In Gescher befindet sich das Westfälische Glockenmuseum. Unter dessen Dach ist auch die Vereinigung Deutsches Glockenmuseum zu finden. Sie entstand im Jahr 1984 und widmet sich der Forschung. Jährlich finden Kolloquien zur Glockenkunde statt, außerdem erscheinen regelmäßig weltweit verbreitete Publikationen.



Blick auf die Mechanik der einmaligen Läutemaschine.

HP 015-14